



Auf dem Weg zum Stolperstein: Hugo Schweitzer am Mittwoch auf dem Gelände der Gesamtschule Stieghorst, begleitet von Betreuerin Marion Pfeil. Links: Hospiz-Leiterin Ulrike Lübbert. FOTO: ANDREAS ZOBEL

Hugo Schweitzer gestorben

Letzter Wunsch erfüllt / „Jetzt konnte er loslassen“

■ Bielefeld (cos). Den letzten Tag seines Lebens hat Hugo Schweitzer so verbracht, wie er sich das gewünscht hatte: Er hat innegehalten am Stolperstein, der vor der Gesamtschule Stieghorst an seinen Vater erinnert, und er hat dafür gesorgt, dass die Geschichte seines Vaters noch einmal öffentlich erzählt wird (NW von gestern). Gestern Vormittag ist Hugo Schweitzer (84) gestorben.

Hugo Schweitzer hat, wie berichtet, die letzten Monate seines Lebens im Hospiz „Haus Zuversicht“ der von Bodelschwingschen Anstalten verbracht. Als Mitte August vor dem Schultor die Messingplatte mit dem Namen seines Vaters installiert wurde, wollte Hugo Schweitzer dabei sein, aber seine Krankheit erlaubte das nicht. Bevor er starb, sagte er seinen Betreuern, wolle er diesen Stolperstein besuchen. Und er wollte, dass Zeitung, Radio und Fernsehen berichten, damit sich die Menschen erinnern an das „Unrecht, das damals geschehen ist“, und das seinen Vater das Leben gekostet hat.

Am Mittwochmorgen besuchte Hugo Schweitzer den Stolperstein, in den Boden einge-

lassen etwa an der Stelle, wo einst das Wohnhaus der Familie Schweitzer stand. „Überwältigt“ war er: „Es hätte ja passieren können, dass ich den Stein überhaupt nicht mehr sehe.“ Das Atmen fiel ihm schwer, die Anstrengung war ihm anzumerken, aber Hugo Schweitzer wollte unbedingt erzählen, wie die Gestapo seinerzeit seinen Vater abholte und ins KZ Sachsenhausen verfrachtete, weil der zu freimütig und offen über seine Missachtung des Hitler-Regimes gesprochen hatte. Und er erzählte.

„Am Nachmittag war er dann sehr erschöpft“, sagt Hospizleiterin Ulrike Lübbert. Eine Suppe habe Hugo Schweitzer noch gegessen und sich dann zur Ruhe gelegt. „Im Lauf des Tages wurde er immer schwächer“, berichtet Lübbert. Aber er habe signalisiert, dass er den Tag so und nicht anders verbringen wollte, auch wenn er dafür seine letzte Energie mobilisieren musste. Gestern Morgen sei er kaum noch ansprechbar gewesen, gegen 10 Uhr sei er gestorben.

„Seinen letzten Wunsch hat er sich erfüllt“, sagt Bethel-Sprecherin Silja Harrsen. „Jetzt konnte er loslassen.“